

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

D. Friedrich Eberhard Boysens Philologische Bibliothek für die niedern Schulen

Boysen, Friedrich Eberhard

Quedlinburg, 1766

§. XXXVIII

[urn:nbn:de:bsz:31-263854](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263854)

gewisse Töne des Mundes gebildet, welche sich, gewisse Vorstellungen auszudrücken, so genau passeten, daß sie sich, andre Vorstellungen auszudrücken, gar nicht schickten. Einige andre ältere Gelehrten sind eben dieser, oder wenigstens einer ähnlichen Meinung gewesen (bey dem Gellius N. A. L. X. c. IV.). Bey den natürlichen Wörtern aber trifft die Meinung des Plato vollkommen ein. Denn gleichwie von uns gezeigt worden ist, daß diese natürlichen Wörter von der Natur gebildet werden; so läßt sich auch gar leicht darthun, daß sich eben dieselben, die Affekten, und andre davon herrührende Vorstellungen auszudrücken, so genau schicken, daß sie zu dem Ausdruck anderer Vorstellungen nicht so gut können gebraucht werden. Vielleicht hat auch Plato, bey der Behauptung dieses Satzes, sowol die natürlichen Wörter, als andre ihnen ähnliche Laute, insonderheit vor Augen gehabt.

§. XXXVIII.

Aus dem Beariffe der Aehnlichkeit ist erweislich, daß die Wörter der Natur derer Dinge, welche sie bezeichnen sollen, nicht nur alsdenn ähnlich sind, wenn sie die Natur dieser Dinge völlig ausdrücken und darstellen, sondern auch in dem Falle, wenn sie mit den Dingen natürlicher Weise verknüpft sind, oder auch, wenn sie etwas ausdrücken, welches den Dingen natürlich ist.

ist. Nun kommen die Wörter mit der Natur der auszudrückenden Dinge überein, in so fern sie der Natur dieser Dinge, welche dadurch ausgedrückt oder bezeichnet werden sollen, ähnlich sind. Wenn also die Wörter die Natur derer Dinge, welche dadurch ausgedrückt werden sollen, völlig darstellen; wenn sie mit eben diesen Dingen natürlicher Weise verknüpft sind; oder wenn sie auch nur etwas ausdrücken, welches den Dingen natürlich ist; so kommen eben diese Wörter mit der Natur der auszudrückenden Dinge überein. Die Wörter haben eine wesentliche Bedeutung, in so fern sie mit der Natur der Dinge, welche dadurch bezeichnet werden sollen, überein kommen; oder die wesentliche Bedeutung der Wörter (*significatus vocabulorum essentialis*) ist die Uebereinstimmung der Wörter mit der Natur der dadurch zu bezeichnenden, oder auszudrückenden Dinge. Wenn daher die Wörter die Natur der zu bezeichnenden Dinge völlig ausdrücken und vorstellen; wenn die Wörter mit den zu bezeichnenden Dingen natürlicher Weise verknüpft sind; oder wenn sie nur etwas ausdrücken, welches den zu bezeichnenden Dingen natürlich ist; so haben die Wörter eine wesentliche Bedeutung.

Anmerkungen.

Wir wollen hier eben nicht alle, sondern nur einige Fälle der Aehnlichkeit und Uebereinstimmung der Wörter mit den auszudrückenden Dingen oder Gegenständen, bestimmen; welches wir zum behutsamen Gebrauch der von uns angeführten Sätze, zu erinnern nöthig finden. Inzwischen ist nicht zu leugnen, daß diese Aehnlichkeit und Uebereinstimmung in dem erstern Falle allerdings grösser, als in den beyden letztern sey. Wolf erkläret die wesentlich bedeutenden Wörter, *vocabula essentialiter significantia*, durch diejenigen Wörter, quæ sunt signa derivativa notionum distinctarum; signa derivativa aber nennt er diejenigen Zeichen, quæ ab aliis signis se prioribus ortum trahunt. Davies aber unterscheidet die *vocabula essentialiter significantia* von den *signis* und *terminis derivativis*, ob er gleich behauptet, daß die *termini derivativi*, in Ansehung der Bedeutung, an statt der eigentlichen *vocabulorum essentialiter significantium*, oder *nominum essentialium* gebraucht werden können. Eben dieser berühmte Weltweise erkläret die wesentliche Bedeutung der Wörter dadurch, daß die Buchstaben und Sylben, woraus ein Wort besteht, die Merkmale desjenigen Gegenstandes ausdrücken, dessen Vorstellung das Wort selbst bezeichnen soll. Wir wollen jetzt diese Erklärung nicht genauer prüfen; ob wir gleich gestehen müssen, daß die Erklärung des Herrn Geheimrath Davies weit genauer ange-
 messen

messen sey, als diejenige, welche der Baron von Wolf angegeben hat. Inzwischen hoffen wir doch mit Grunde, und mit Bestimmung unsrer Leser behaupten zu können, daß die von uns, in dem gegenwärtigen Absätze angegebene Erklärung der wesentlichen Bedeutung, und der wesentlichen bedeutenden Wörter, ohne die Grenzen zu überschreiten, welche der unter den Weltweisen hergebrachte Gebrauch zu reden, diesen Redensarten gesetzt hat, weit allgemeiner sey, als die von Wolf und Davies angegebne Erklärungen. Denn nach dem Gebrauch zu reden, haben die Wörter auch alsdenn eine wesentliche Bedeutung, wenn der Laut derselben mit dem natürlichen Laute der zu bezeichnenden Gegenstände übereinstimmt, oder wenn auch sonst nur der Laut derselben mit den auszudrückenden Gegenständen natürlicher Weise verknüpft ist; ob gleich eben diese Wörter weder *signa derivativa* sind, noch auch aus solchen Buchstaben und Sylben bestehen, welche die Merkmale der zu bezeichnenden Gegenstände ausdrücken. Auf diese Fälle paßt sich aber weder die wolffische, noch die von dem Herrn Davies vorgetragene Erklärung; da sich hingegen eben diese Fälle aus der von uns erteilten Erklärung, vermöge der, in dem gegenwärtigen Absätze, vorgetragenen richtigen Gründe, ganz leicht herleiten lassen. Zum Ueberfluß merken wir noch, daß die philosophische Sprache (*lingua philosophica*), deren Unterschied von der so vielfältig gesuchten allgemeinen Sprache

(lingua universalis) aus Wolfens angegebenen Begriffen bestimmt werden kann, diejenige Sprache sey, die aus lauter wesentlich bedeutenden Wörtern besteht.

§. XXXIX.

Da nun die natürlichen Wörter mit den Affekten natürlicher Weise verknüpft sind; Wörter aber, die mit den Dingen natürlicher Weise verknüpft sind, der Natur zu bezeichnenden Dingen ähnlich sind, und folglich mit der Natur dieser Dinge überein kommen; so kommen die natürlichen Wörter mit der Natur der Affekten, als der dadurch zu bezeichnenden Gegenstände, überein. Und eben deswegen haben auch die natürlichen Wörter eine wesentliche Bedeutung. Da nun ferner die Affektensprache aus solchen natürlichen Wörtern besteht; eine Sprache aber, die aus wesentlich bedeutenden Wörtern besteht, eine philosophische Sprache ist; so ist auch die Affektensprache, wenigstens im allgemeinen Verstande, eine philosophische Sprache, oder sie ist vielmehr ein Theil der philosophischen Sprache. Aus dem Vorhergehenden ist auch sogleich unmittelbar begreiflich, daß die Affektensprache von der Natur selbst gebildet werde, und also eine ganz natürliche Sprache sey.

Anmerkung.

Man muß nicht glauben, daß die Affektensprache die ganze philosophische Sprache sey, und also die